Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Anzeigenpreis 15 Groschen für die Millimeterzeile. Fernsprechanschluß Nr. 5626

Bezugspreis 1.— zł monatlich.

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

23. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 25. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 6 Poznań (Posen), Wjazdowa 3, den 13. Februar 1925 6. Jahrgang

3 Bank und Börse. 3

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 10. Februar 1925.

Bank Przemysłowców I.—II. Em.	5,25 ‰	Herzfeld Victorius I.-III. E.	7,00 ‰
Bk. Związku-Akt. I.-XI. E.	11,00 ‰	Luboń I.-IV. Em. (e. Kup.)	85.00 ‰
Polski Bank Handlowy-Akt I.-IX. Em.	3,25 ‰	Dr. R. May-Akt. I.-V. Em.	33,00 ‰
Pozn. Bank Ziemian-Akt. I.—V. Em.	3,50 ‰	Młyn Ziemiański I.-II. E.	1,80 ‰
H. Cegielski-Akt. I.-IX. Em.	0.90 ‰	Pozn. Spółka Drzewna I.-VII. Em.	1,00 ‰
Centrala Skór I.-V. Em.	3,00 ‰	Unja I.—III. Em. (e. Kup.)	10,00 ‰
C. Hartwig I.-VII Em.	1,60 ‰	Akwawit (1 Aktie z. 250 zł.)	— zł
Goplana I.—III. Em.	8,25 ‰	6% Roggenrentenbr. d. Pos. Landschaft pro 1 ctr. metr.	7,00 "
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	4,50 ‰	8% Dollarrentenbr. d. Pos. Landschaft pro 1 Doll.	3,00 "

Kurse an der Warschauer Börse vom 10. Februar 1925.

10% Eisenbahnanl. pr. 10 zł (exkl. Kup.)	9,00 zł	1 deutsche Mark = Złoty	1,25 zł
5% Konvertierungsanleihe, pro zł 10,—	5,00 "	1 Pfd. Sterling = Złoty	24,88 "
8% poln. Goldanleihe, pro zł 10,—	8,00 "	100 schw. Frank. = "	100,15 "
6% Staatl. Dollar-Anleihe pro 1 Doll.	3,79 "	100 franz. Franken = "	27,89 "
1 Dollar = Złoty	5,185 "	100 belg. " "	26,57 "
		100000 österr. Kronen "	—,— "
		100 holl. Gulden = "	209,30 "
		100 tschech. Kronen = "	15,35 "

Kurse an der Danziger Börse vom 10. Februar 1925.

1 Doll. = Danz. Gulden	—,—	100 Złoty = Danziger Gulden	101,37
1 Pfund Sterling = Danziger Gulden	25,21		

Kurse an der Berliner Börse vom 9. Februar 1925.

100 holl. Gulden = deutsche Mark	169,05	1 Dollar = dtsch. Mk.	4,20
100 schw. Francs = deutsche Mark	81,00	5% Dt. Reichsanl.	0,830 %
1 engl. Pfund = deutsche Mark	20,050	Ostbank-Akt. "	0,95 %
100 Złoty = deutsche Mark	80,675	Oberschl. Koks-Werke "	49,38 %
		Oberschl. Eisenbahnbed. "	12,62 %
		Laura-Hütte "	8,10 %
		Hohenlohe-Werke "	29,10 %

Diskontsatz der Bank Polski 10 %.

An unsere Genossenschaften!

Eine Anzahl unserer Mitglieder, welche bei der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft Waren gegen Wechsel beziehen, begehen bei der Ausstellung des Wechsels Formfehler, so daß der Wechsel dadurch unbrauchbar wird und der Wechselstempel unnötig ausgegeben ist.

Der häufigste Fehler geschieht bei der Annahmeunterschrift des Wechsels. Es ist nicht statthaft, daß eine Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes über dem Firmenstempel und die zweite unter dem Firmenstempel oder beide sich über dem Firmenstempel befinden. Es muß peinlich darauf geachtet werden, daß sich die Unterschriften der Annahmeerklärung dicht **unter** dem Stempel der Genossenschaft befinden.

Des weiteren muß darauf hingewiesen werden, daß einige Genossenschaften noch immer Firmenstempel mit unzuläßigem Text führen. Der Stempel muß genau dem Wortlaut entsprechen, den die gerichtliche Eintragung der Firma im Register enthält. Soweit also die Genossenschaften noch abweichende Stempel benutzen, müssen diese so schnell wie möglich geändert werden. Unser Verband ist gern bereit, Firmen in P. namhaft zu machen, die solche Stempel ändern oder neu anfertigen. Wir müssen für die Folge Wechsel, denen ein Stempel beigedrückt ist, der von dem Text der gerichtlich eingetragenen Bezeichnung abweicht, zurückweisen und bitten, solange ein neuer Stempel nicht angefertigt oder der alte abgeändert ist, die genaue Firma der Genossenschaft bei den Akzepten des Wechsels handschriftlich zu vermerken.

Genossenschaftsbank Poznań, Bank spółdzielczy Poznań, spółdz. z ogr. odp.

Gesetzliche Zinsen.

Die gesetzlichen Zinsen sind durch Verordnung vom 24. Januar 1925 (Dz Ust. Nr. 9) vom 1. Februar 1925 ab auf 15% jährlich herabgesetzt worden. Die auf Grund der Zinswucherverordnung festgesetzten zulässigen Höchstzinsen und unsere Zinsbedingungen werden durch diese Verordnung **nicht** berührt.

Genossenschaftsbank Poznań.

4 Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft. 4

Zum Verlauf der Versammlungen der Westpolnischen Landwirtschaftl. Gesellschaft am 6. u. 7. Februar 1925.

Die Versammlungen der W. L. G. sind unter großer Beteiligung der Mitglieder gut verlaufen. Das in Nr. 4 des Landwirtschaftl. Zentralwochenblattes veröffentlichte Programm kam mit einigen Erweiterungen zur Durchführung. Der Vortrag bei der allgemeinen Versammlung des Ausschusses für Zuckerrübenbau wurde freundlicherweise von Herrn Prof. Dr. Ehrenberg-Breslau auch noch übernommen, da der eigentliche Vortragende am Kommen verhindert war.

Gelegentlich der Sitzung des Aufsichtsrates am 6. Februar wurde Herr Freiherr v. Massenbach-Konin zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herr v. Saenger-Lukowo zum 1. Stellvertreter und Herr Reinecke-Tarnowo zum 2. Stellvertreter gewählt. Zugewählt zum Aufsichtsrat wurden die Herren: Freiherr v. Massenbach-Pinne, Ökonomierat Peschken-Podobowice, Lehmann-Przybyszewo, Versen-Bojanowo und Bertelt-Janków-Zal.

Der die Leitung der Gesellschaft führende Vorstand, bestehend aus den Herren Senatoren Dr. Busse-Tupadły, Gutsbesitzer Schubert-Grónowo und Gutsbesitzer Rust-Biskupin wurde durch die Zuwahl des Herrn v. Treskow-Owinsk erweitert.

Der Generalversammlung am 7. Februar ging ein Antrag des Herrn Gutsbesitzers Birschel-Olszewko, Kr. Wirsitz, mit folgendem Wortlaut zu:

„Es sollen nach Ablauf des Geschäftsjahres diejenigen Landwirte, die ihrer Beitragspflicht nicht genügt haben, aufgefordert werden, dies innerhalb 4 Wochen zu tun. Leisten Landwirte dieser Aufforderung nicht Folge, so wird den Betreffenden mitgeteilt, daß, wenn in weiteren vier Wochen der Beitrag nicht eingegangen sein sollte, der Name

des Betreffenden in dem Landwirtschaftl. Zentralwochenblatt bekanntgegeben werden wird. Auf die Zahlungsfähigkeit soll selbstverständlich die weitmöglichste Rücksicht genommen werden."

Nach der Begründung durch den Antragsteller wurde einstimmig beschlossen, der nächsten Delegiertenversammlung den Antrag zur weiteren Erledigung zu überweisen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Bauernverein Podwegierki.

Eine gut besuchte Sitzung hielt der hiesige Bauernverein am Dienstag, dem 20. Januar, in seinem Vereinslokale unter Vorsitz des Herrn Schmellekamp-Sendschau ab. Nach der Eröffnung übermittelte dieser den Erschienenen die Glückwünsche zum neuen Jahre und erstattete den Geschäftsbericht für das vergangene Jahr, dem zu entnehmen war, daß der Verein eine außerordentlich günstige Entwicklung genommen hatte, und die Mitglieder durch die Darbietungen des Vereins — Vorträge, praktischer Baumschnittkursus, Stellung von Baumwärtern, gesellschaftliche Veranstaltungen, Steuerberatung usw. — voll auf die Kosten der Mitgliederbeiträge gekommen wären. Von besonderer Bedeutung wurde die Gründung der Viehverwertungsgenossenschaft Wrzesnia hervorgehoben, die durch die Besprechungen auf den Vereinssitzungen ermöglicht wurde Als letzte Neuheit wurde mitgeteilt, daß augenblicklich die Bestrebungen dahin zielen, die verschiedenen Viehverwertungsgenossenschaften zu einer Interessengemeinschaft zusammenzuschließen. Nach Regelung der Beitragsfrage für 1925 hielt Herr Dr. Goeldel-Posen einen längeren Vortrag über den „Fortschritt in der Landwirtschaft". Wie die rege Aussprache bewies, waren die vielseitigen Anregungen auf fruchtbaren Boden gefallen. Zum Schluß wurde das Zögern der Zuckerfabriken mit der Bezahlung der Rüben lebhaft kritisiert und einstimmig eine Resolution angenommen, in der der Vorsitzende beauftragt wurde, alle ihm geeignet erscheinenden Schritte zu unternehmen, um diesen Mißstand zu beseitigen.

Vereinskalender.

Landw. Verein Kolmar, Sonnabend, den 14. Februar, Wintervergnügen.

Bauernverein Nitschenwalde, Dienstag, den 17. Februar, Wintervergnügen (Maskenball).

Landw. Verein Jankendorf, am 13. Februar, nachmittags, Vortrag, Gartenbaudirektor Reissert.

Landw. Verein Samotschin, am 18. Februar Wintervergnügen.

Fitzerie, Vortrag statt am 15. erst am 20. Februar.

Bezirk Rogozno, Sprechstunden: 21. Februar, vormittags, bei Maske-Czarnków; 2. März, vormittags, bei Raatz-Szamocin.

Landwirtschaftlicher Verein Samotschin. Am Mittwoch, dem 18. Februar: Wintervergnügen mit Theater u. s. w. bei Raatz.

Kreisbauernverein Wollstein. Am Mittwoch, dem 18. Februar, nachmittags 2 Uhr, Versammlung bei Biering. Tagesordnung: 1. Vortrag von Dr. Goeldel über: Der Fortschritt in der Landwirtschaft 2. Bericht über die Generalversammlung am 6. und 7. Februar in Posen von Geschäftsführer Netz. 3. Geschäftliche Mitteilungen.

Ortsbauernverein Schwetzkau.

Sonnabend, den 21. Februar 1925, nachm. 4 Uhr, Versammlung bei Riedel.

1. Vortrag von Gartenbaudirektor Reissert über Gartenpflege.
2. Bericht über die Generalversammlung von Geschäftsführer Netz.
3. Geschäftliche Mitteilungen.

Sämtliche Mitglieder werden erwartet.

Ortsbauernverein Reisen.

Sonntag, den 22. Februar, mittag 12 Uhr, Versammlung im Vereinslokal.

Gründung eines Brandschadenhilfsvereins. Erklärungen geben Dr. Ptok und Geschäftsführer Netz.

Sämtliche Mitglieder werden erwartet. Netz.

5	Bauwesen und Baustoffe.	5

Der Lehm als Baustoff.

Die kurze Abhandlung „Vom wirtschaftlichen Bauen" (Landw. Zentr.-Wochenbl. 1925 Nr. 1) führte als eines der Mittel zur Verbilligung der Bauausführungen die Verwendung des Lehms zu den Mauerteilen an.

Da die alten Herstellungsarten dieser Naturbauweisen nach und nach der Vergessenheit anheimgefallen sind, der Landwirt auch früher oder später — der Not gehorchend — auf die Verwendung des Lehms zurückkommen wird, sollen die Verwendungsarten des Lehms hier näher beschrieben werden.

Uralt ist die Verwendung des Lehms als Baustoff; schon vor 5000 Jahren wurden umfangreiche Bauten in ungebranntem Lehm durch Chaldäer und Babylonier (die alte Stadt Babylon), Ägypter (Lehmpyramiden) und später durch Griechen und Römer ausgeführt; Reste dieser Bauanlagen sind noch heute erhalten.

In Deutschland verschaffte sich der Lehmbau besonders in der Zeit nach dem 7jährigen Kriege Eingang. Ein Erlaß Friedrichs des Großen — datiert vom 14. 6. 1764 — empfahl die Einführung dieser Bauweise zwecks Schonung der Holzbestände der Wälder, die durch die damalige lebhafte Besiedlungstätigkeit stark in Anspruch genommen wurden. Auch später, bis in die 80er Jahre des vorigen Jahrhunderts, wurden Lehmbauten erprobt und viel ausgeführt. So finden sich im Städtchen Weilburg a. d. Lahn noch heute ganz vorzüglich erhaltene Stampflehmgebäude vor, die, zum Teile 100 Jahre in Benutzung, noch durchaus gesunde und gern bezogene Wohnungen enthalten. Im Mecklenburgischen bestehen große Güter, die umfangreiche Wirtschafts- und Wohngebäude in Lehmpatzen aufweisen. Gleiche Ausführungen sind in allen deutschen Gauen anzutreffen.

Als im Jahre 1919 in Deutschland die Bautätigkeit wieder einsetzte, brachte die Not an Baustoffen den Lehmbau wieder zur Blüte. Einige Anfangsmißerfolge (z. B. bei der Landesiedlungsgesellschaft „Sächsisches Heim" in Omsewitz bei Dresden!) zeitigten aber einen maßlosen Feldzug gegen den Lehmbau. Diese Nackenschläge brachten die Lehmbaubewegung in ein ruhigeres Fahrwasser; von ernsten, unparteiischen Fachmännern wurde der „Deutsche Ausschuß zur Förderung der Lehmbauweise" ins Leben gerufen. Auch die eingehenden Versuche und Untersuchungen der Forschungsabteilung bei der preußischen geologischen Landesanstalt in Berlin brachten Licht in die Frage der Bauwürdigkeit des Lehmes. Es wurde dort u. a. festgestellt, daß der Primär- oder Verwitterungslehm, kurzweg Berglehm genannt, sich am besten zum Lehmbau eignet. Der sekundäre Lehm, ein durch Gletscher umgelagerter Geschieberlehm, ist teilweise geeignet, gestaltet aber die Putzfrage schon schwieriger. Dagegen kommen die durch Winde und Wasser umgelagerten Lehme der Mergelsande und der Löße, schon mit Rücksicht auf unsere klimatischen Verhältnisse, für den Lehmbau nicht in Frage. Für die Eignung des Lehms als Baustoff ist nicht nur die absolute Menge seines Tongehalts ausschlaggebend, sondern in viel größerem Maße das Verhältnis zu diesen Zuschlägen und der Korngröße. Bei einem Bauvorhaben ist also eine vorherige Untersuchung des verfügbaren Lehms unbedingt zu empfehlen.

Betrachten wir zunächst mal die guten und auch die weniger geschätzten Eigenschaften des Lehms.

Was die Wärmehaltung — die für Wohn- und Stallgebäude in Frage kommt — anbetrifft, haben die Untersuchungen der Versuchsanstalt für technische Physik an der technischen Hochschule zu München ergeben, daß die Wärmeleitzahl des gestampften Lehms die nämliche ist wie die der gebrannten Ziegelsteine. **Folglich: Warme Räume im Winter, kühle Räume im Sommer!**

Der Lehm hat auch die gute Eigenschaft, die Feuchtigkeit der Räume schnell aufzusaugen, was trockene, gesunde Räume bewirkt.

Ein Nachteil des Lehms ist seine geringe Atmungsfähigkeit. Dieser Mangel läßt sich aber durchaus beheben, wenn man für gute Durchlüftbarkeit sorgt; die diesbezüglichen Vorschläge Peter Behrens sind hierbei sehr beachtenswert.

Lehm besitzt eine desinfizierende Eigenschaft; deshalb haben die Alten Balkenköpfe und andere Holzteile zum Schutze gegen Feuchtigkeit mit Lehm umhüllt. So behandeltes Holz bleibt unversehrt. Ein trockener Lehm ist durchaus frostbeständig; folglich sind die Bauwerke durch genügend hohe Sockel von Feld- oder Ziegelsteinen bzw. Beton gegen aufsteigende Bodenfeuchtigkeit zu schützen. Außerdem ist ein möglichst reichlich ausladendes Dach zu wählen.

Der Vorwurf, daß sich in Lehmwänden Ungezieser und Mäuse einnisten können, ist nur bedingt berechtigt. Alte Praktiker empfehlen die Verwendung von Heidekraut als Beimengung zum Lehm, das dem Ungezieser zuwider sein soll. Auch bietet die Ausführung eines genügend hohen Massivsockels ausreichenden Schutz gegen größeres Ungezieser. Weiterhin dürfte Sauberkeit und ordentliche Bauunterhaltung völlig genügen, Ungezieser fern zu halten.

Was die Festigkeit des Stampflehms anbetrifft, so ist sie für ländliche Flachbauten — Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Schuppen, Hof- und Gartenmauern usw. — bei Geeignetheit des Lehmmaterials eine völlig ausreichende. Wie schon eingangs erwähnt, ist die Güte des Weilburger Lehms — aus Cypridinenschiefer entstanden — eine derartige, daß bis fünfgeschossige Wohnhäuser errichtet werden konnten. Der französische Fabrikinspektor Mayet berichtete um das Jahr 1790 dem preußischen Oberbaudirektor Gilly von einer Gartenmauer aus Lehmstampfbau, die im Laufe der Jahre so fest geworden war, daß bei ihrer Umlegung Picke und Hacken versagten und eine Sprengung mittels Schießpulvers erfolgen mußte.

Rissebildungen, die besonders bei fetteren Lehmen während des Trocknens durch das Schwinden der Masse eintreten, können durch Beimengungen von Heidekraut, Häcksel von Winterstroh, Binsen, Spreu, Rapsschotenhülsen usw. vermieden werden.

Sehen wir uns nun die einzelnen Lehmbauverfahren an! Man unterscheidet da in der Hauptsache: Lehmstampfmauern, Wellerwände, Lehmfachwerk, Ausführung in Lehmpatzen bzw. Luftsteinen, Lehmdrahtbau des Baurats W. Paetz-Schönebeck und einige andere Verfahren. Bauausführungen mit Lehmpatzen haben sich in Deutschland auch neuerdings wieder gut bewährt; da diese Ausführungsart zudem besser in den landwirtschaftlichen Betrieb paßt — die Leistungen der Lehmanfuhr sowie die Herstellungsarbeiten der Lehmpatzen können in die arbeitsfreie Zeit verlegt werden — so soll diese Technik zuerst beschrieben werden.

Die erste Aufgabe des Bauherrn, der mit Lehm zu bauen beabsichtigt, besteht darin, daß er eine Lehmprobe (etwa 1 Pfund) durch einen geschäftlich unbeteiligten Fachmann, gegebenenfalls durch die diesseitige Bauberatungsstelle untersuchen läßt. Dabei sind zweckdienlich Angaben über Fundort (mit Ortslagenskizze!) sowie Tiefenlage der Lehmprobe.

Ergibt die Untersuchung, daß das Material brauchbar ist, so wird der Lehm in der arbeitsfreien Zeit angefahren und in etwa 70 Zentimeter hohen Haufen zum Ablagern aufgesetzt. Später findet die Aufbereitung statt. Unter Zusatz von etwa 6 Zentimeter langem Häcksel (Winterstroh, Heidekraut, Binsen usw.), Hanfschewen, Rapsschotenschalen usw. wird der Lehm gut durchgearbeitet. Dabei ist zu beachten, daß ein großes Kieselsäuregehalt der Zusatzstoffe die Bindigkeit bzw. Festigkeit der Lehmpatzen erhöht. Den aufgeweichten Lehm läßt man von einem Pferd durchtreten und gibt nach und nach die Zusätze bei. Ein praktisches Patzenformat weist die Abmessungen 32×15×15 Zentimeter auf; die Höhe der Patzenschicht ist dann die doppelte der normalen Brannntsteine. Leibungen der Türen und Fenster, auch Gebäudeecken können dann im Verbande mit den Lehmpatzen von gebrannten Ziegelsteinen ausgeführt werden. Bewährt hat sich die Herstellung einer Form für 6 Steine, die zum Auseinandernehmen eingerichtet ist. Das Stampfen geschieht zweckmäßig durch 2 Personen; das Gut wird lagenweise, jedesmal höchstens in 5 Zentimeter Höhe, eingebracht, in den Ecken gut festgedrückt und dann kräftig gestampft. Nach Fertigstampfung und Auseinandernahme der Form werden die Steine an luftiger, nicht der Sonne ausgesetzten Stelle aufgestellt. Bei günstiger Witterung sind die Patzen schon nach 3 Wochen zu verwenden. Auf 1000 Patzen rechnet man 7½ Kubikmeter Lehm und 160 Kilogramm Stroh usw. Der Akkordsatz für das Tausend Lehmpatzen beträgt 10—12 zł. Ein Kubikmeter Patzenmauerwerk erfordert rd. 140 Patzen.

Die getrockneten Patzen werden in Lehmmörtel vermauert; hierbei ist auf dünne Fugen zu halten, damit ein größeres Schwinden beim Trocknen vermieden wird. Zu den Feuerungsanlagen verwendet man natürlich gebrannte Ziegelsteine.

Beim Lehmstampfbau, der in Deutschland wieder vielfach angewandt wird, wird das Material genau so, wie dies beim Patzenlehm beschrieben, aufbereitet. Als Zuschläge treten hier noch Ziegelbrocken, Steine bis Nußgröße auf. Das Material wird zwischen Lehrgerüsten (aus 3—5 Meter langen, ca. 35 Zentimeter hohen und 5 Zentimeter starken Bohlen) in Lagen von 10—15 Zentimeter Höhe eingebracht und eingestampft. Ein ungleiches Stampfen gibt zu Schwundrissen und Ausbauchungen Veranlassung. Öffnungen werden am einfachsten durch Bohlen abgedeckt.

Dieser Stampfbau läßt sich nur in der trockenen Jahreszeit ausführen, auch müssen die Arbeiten so gefördert werden, daß alle Teile vor Frostbeginn völlig austrocknen können.

Der Lehmdrahtbau wurde schon vor dem Weltkrieg, auch hier im Posenschen, ausgeführt. Er wird ebenfalls zwischen Lehrgerüsten gestampft und erhält in jeder Lehrenhöhe ein oben verschnürtes Geflecht aus verzinktem oder verzinntem Drahtgewebe von 35—40 Millimeter Maschenweite. Die hohen Drahtgeflechtpreise hier in Polen machen diese Ausführung unwirtschaftlich; zudem setzt die Ausführung ziemliche Übung und Fachkenntnis voraus.

Auch das Lehmfachwerk dürfte wenig ausgeführt werden. Das Abbinden des Fachwerks, das nicht mehr geübte Ausstaken der Fache verteuern die Ausführung.

Der Innenputz für sämtliche Wandausführungen kann entweder ebenfalls aus reinem Lehm-Sandmörtel mit Häckselzusatz bestehen, oder es wird ein Lehm-Kalkmörtelputz verwendet.

Oberbaudirektor Gilly empfahl schon vor 100 Jahren zum Außenputz eine Mischung von aufgelöstem, fetten Lehm mit scharfem Sand, unter Beimengung von Gerstenkaff, Hanf- oder Flachsschewen usw., schwach aufgetragen, tüchtig eingerieben; nach Trocknung hat mehrmaliger Kalkmilchanstrich zu folgen. Ein ähnliches Verfahren hat die Bauberatungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart ausgeprobt. Auch die Außenflächen der Lehmbauten in Ungarn werden so behandelt.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß wir auch im Posenschen zum Teil recht gute Lehme vorfinden. Ganz vorzüglich ist z. B. der Lehm der Aschendorfer Gegend (Kreis Kolmar).

Architekt Klette-Rogoźno,
Leiter der Bauberatungsstelle der Westpoln. Landw. Gesellschaft.

12 Flachs und Hanf. 12

Preisberichte der Deutschen Leinenbörse.

	November 1924			Dezember 1924		Januar 1925	
	3. 8.	10.-22.	24.-29.	1.-13.	15.-27	29. 12. 24-10. 1. 25	12.-17.
I. Strohflachs	bis M. je 50 kg						
a) Mengen b. 120 Ztr.							
geringe Qualität	4.—	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50	4,50
mittlere Qualität	5,50	6,—	6,5	6,50	7,—	7,—	7—
gute Qualität	6,50	7,—	8,—	8,—	8,—	8,—	8,—
beste	—	—	—		8,50	8,50	8,50
beste (i. Schlesien	—	—	—	—	9,—	9,—	9,—
b) Mengen über 120 Ztr. einheitl. Qualität und Herkunft							
mittlere Qualität	6,50	7,50	7,50	7,50	8,50	8,50	8,50
gute Qualität	8,—	8,50	8,50	8,50	11,—	11,—	11,—
beste *) Qualität	—	9,50	9,50	9,50	11,50	11,50	12,—
II. Faserflachs **)	M. je kg						
Schwingflachs I	2,50	2,80	2,80	2,90	2,80	2,95	2,85
„ II	2,35	2,40	2,40	2,50	2,45	2,50	2,45
„ III	2,—	2,05	2 —	2,10	2,05	2,05	2,05
veredeltes Werg	0,75-1,25	0,80-1,80	0,80-1,25	0,80-1,30	0,80-1,30	0,85-1,30	0,85-1,30
Schwingwerg	0,40-0,75	0,40-0,80	0,40-0,80	0,40-0,80	0,40-0,80	0,40-0,85	0,40-0,85

*) Gebirgsflächse im Freistaat Sachsen über Notiz.
**) Bauernflächse (Brechflachs) entsprechend niedriger.

15 Futtermittel und Futterbau. 15

Serradella-Kleemischung.

In diesem Jahr haben viele Wirtschaften Samenklee geerntet, der aber sehr viel Hinterkorn ergiebt, für das am Markt kaum Absatz zu finden ist. Ich möchte wiederum darauf aufmerksam machen, wie dieses Klee-Hinterkorn vorteilhaft zu verwenden ist.

Man verwende davon 2—4 Pfd. pro Morgen in Mischung mit 10 Pfund Serradella. Diese Mischung im Frühjahr in den Roggen eingedrillt, ergibt in Jahren, in welchen die Serradella gedeiht, im Herbst einen schönen Futterschnitt oder wertvolle Weide, die wegen der Beimischung von Serradella nicht so leicht blähend wirkt, als reiner junger Klee.

Auf ungleichmäßigen Böden deckt reine Serradella die leichtesten Stellen, auf den Übergangsstellen zu besseren Böden hat man ein prächtiges Gemisch von Serradella und Klee, auf dem schweren Boden, auf dem Serradella nicht mehr gedeiht, schließlich einen vollen, reinen Kleebestand. Alles zusammen ergibt eine wertvolle Gründüngung, die selbst, wenn sie durch Abmähen oder Abweiden im Herbst genutzt wurde, in den Wurzelrückständen eine mitzunehmende Bereicherung des Bodens an Stickstoff hinterläßt. Wünschenswert ist natürlich bei Herbstnutzung, daß die Beigabe an Stalldung reichlicher ausfällt.

Wie es bei uns vielfach ist, so habe ich auch hier ein viel zu geringes Wiesenverhältnis und bin darum auf umfangreichen Kleebau angewiesen. Nun ist z. B. in dem jungen Rotklee der Aussaat 1924 auf einem Schlage von 60 Morgen der Klee nur auf 30 Morgen so gut entwickelt, daß ich ihn stehen lassen kann. Da befahre ich nun die schlecht bestandenen 30 Morgen mit Stalldung, pflüge ihn unter und baue Kartoffeln auf diese Fläche. Dafür lasse ich eine mit Klee gut bestandene Fläche von 30 Morgen des Serradella-Kleegemisches, das Gründung zu Hackfrucht ergeben sollte, nun als Klee stehen und habe mein volles Areal an Hackfruchtland, sowie auch an Klee. Das bedeutet für die Wirtschaft eine sehr willkommene Stabilisierung der Heuerträge.

Wurde die Serradella nicht im Herbst genutzt, so läßt sich die abgefrorene Masse im Frühjahr mit dem Pferderechen leicht zusammenschleppen und wird in diesem Zustande nach meiner Beobachtung vom Rindvieh noch gut als Rauhfutter angenommen, oder wenn dies nicht der Fall sein sollte, dient die Masse als Einstreu.

Auf der so frei gemachten Fläche kann man beobachten, daß der Klee früh und auffallend kräftig zu wachsen beginnt, viel stärkere Stengel und üppigere Blätter entwickelt, als der eigentliche Kleeschlag und diesen etwa um Handbreite an Höhe überragt.

Es wäre interessant, wenn andere Landwirte, die vielleicht, meiner vorjährigen Anregung folgend, einen Versuch mit der Serradella-Kleemischung machen, ihre Beobachtungen darüber an dieser Stelle bekannt geben wollten. H. Bitter.

16 Geflügel- und Kleintierzucht. 16

Geflügelzucht.

Nachfolgend geben wir ein Kommunikat der Großpolnischen Landwirtschaftskammer wieder betr. die Bedingungen für die Anerkennung der Geflügelzucht durch die Großpoln. Landwirtschaftskammer für das Jahr 1925. W. L. G. Abt. B.

Zur Hebung der Geflügelzucht und zur Vermehrung der Bruteierzüchtereien erkennt die Großpoln. Landwirtschaftskammer die Geflügelzucht unter folgenden Bedingungen als zuchtmäßig an:

1. Die Geflügelzucht kann als ein nennenswerter Zweig eines landwirtschaftlichen Betriebes oder als ein selbständiges Unternehmen geführt werden. Auch können Liebhaberzüchtereien von Geflügel, die sachkundig betrieben werden, anerkannt werden, wenn sie hochwertiges Geflügel besitzen, ohne Rücksicht darauf, ob sie sich auf dem Dorfe oder in der Stadt befinden.

2. Einmal im Jahre nimmt der Sachverständige der Großpolnischen Landwirtschaftskammer, dem das Recht zusteht, die Geflügelzucht als zuchtmäßig anzuerkennen, eine Inspektion vor. Der Sachverständige nimmt eine Auswahl der Zuchtexemplare vor. Die zur Zucht ungeeigneten Exemplare empfiehlt er, in der vorgeschriebenen Zeit zu entfernen. Die Anordnungen des Sachverständigen müssen unbedingt befolgt werden.

3. Die Großpoln. Landwirtschaftskammer trägt die anerkannten Züchtereien für 1 Jahr bis zur nächsten Besichtigung ins Zuchtbuch ein, gibt dieselben bekannt und empfiehlt sie. Im Bedarfsfalle kauft die Großpoln. Landwirtschaftskammer in erster Linie Geflügel aus den Zuchtstationen und empfiehlt diese Interessenten auf Anfrage.

4. Züchter, welche die übernommenen Pflichten gewissenhaft erfüllen, und besonders diejenigen, welche die Kontrolle der Ergiebigkeit des Brutnestes gut führen, zeichnet die G. L. K. mit Medaillen, Diplomen oder Belobigungsschreiben aus, oder gibt auch Barprämien als Zuchtbeihilfe.

5. An jährlichem Beitrag, für die Kontrolle der Geflügelzucht, einschl. der Reisekosten des Sachverständigen zahlen die Züchter eines Großbetriebes 25 Zloty jährlich, in bäuerlichen Züchtereien ist die Kontrolle gebührenfrei.

6. Für jede anerkannte Geflügelzucht gelten folgende Vorschriften:

a) zur Feststellung des Alters muß das Zuchtgeflügel an den Beinen Ringe tragen, und zwar nach Möglichkeit ganze Ringe, welche durch Vermittlung der G. L. K. das „Zentralkomitee für Geflügelzucht in Polen“ in Warschau liefert, welches im Register die Nummern der ausgegebenen Ringe führt.

b) Zur Erhaltung der Reinheit muß der Fußboden in den Hühnerställen nach täglicher Reinigung mit Torfmull oder Sand bestreut werden. Ebenso muß die Scharrgrube mit Sand, Torfmull, Häcksel, Heuabfällen, Sämereien usw. ausgestreut werden. Wenigstens zweimal im Jahre, im Frühjahr und Herbst, muß der Hühnerstall gründlich gereinigt, die Wände mit Kalkmilch, mit einem Zusatz von Kreolin, Lysol, Karbolineum und Petroleum geweißt werden. Pulverisierten Kalk muß man immer zur Hand haben und ihn recht oft in den Nestern ausstreuen und auch durch Ausbreiten mit der Hand in den Ställen zerstäuben. Ein besonderer Ort sollte für das Geflügel als Badestätte dienen, welches sich aus Asche, pulverisiertem Kalk mit einer kleinen Beimischung von pulverisiertem Häcksel zusammensetzt. Diesen Zweck erfüllt sehr gut eine flache breite Kiste.

c) Bei der Zucht von Hennen muß die Zucht auf die Ergiebigkeit eingestellt werden.

Die schlecht legenden Hühner sollen entfernt werden. Wenn die Eier zur Brut in der eigenen Wirtschaft nicht verbraucht werden, müssen sie zu den durch die Großpolnische Landwirtschaftskammer festgesetzten Preisen verkauft werden. Käufer kann jeder Geflügelzüchter sein. Die Pflege und Fütterung des Geflügels findet auf Kosten des Züchters statt, alle Einnahmen sind sein Eigentum.

d) Im Falle des Auftretens ansteckender Krankheiten in dem betr. Orte muß davon der städtischen Polizei-Veterinärbehörde und der Großpolnischen Landwirtschaftskammer Mitteilung gemacht werden. Zur Feststellung der Krankheit müssen Kadaver zu einem Stück mit dem Vermerk „Im Auftrage der Großpolnischen Landwirtschaftskammer" und Angabe des Vor- und Zunamens, ebenso des Wohnortes des Absenders, an das Institut für Tierhygiene in Bromberg geschickt werden.

18 Genossenschaftswesen. 18

Ist schon heute trotz der Geldnot das Sparen auf dem Lande möglich?

Die überaus große Geld- und Kreditnot als Nachfolgerin der Inflationszeit zeigt am besten, welch ungeheuren Wert für die ganze Volkswirtschaft, für den kleinsten Gewerbebetrieb sowohl als auch für die größte Industrie, für den kleinsten Bauern als auch für den größten Grundbesitzer die Spargelder gehabt haben. Das Ansammeln von Spargeldern sollte daher zu den ersten Aufgaben des heutigen Kapitalmarktes gehören. Bei den städtischen Spar- und Leihkassen ist ein allmählicher, aber doch stetiger Zuwachs von Spargeldern nicht zu verkennen. Es soll hier nur versucht werden, einige Winke zu geben, die geeignet sind, auch auf dem Lande, sofern dies nicht der Fall ist, den Sparsinn wieder zu beleben. Die Ratschläge sind noch immer die alten, sie sollen nur neu ins Leben zurückgerufen werden.

Berufenste Stelle, die Spargelder auf dem Lande aufzusaugen, sind und bleiben die Spar- und Darlehnskassen. Betrachten wir die Sparkonten aus früherer Zeit, so wird uns die große Anzahl derselben auffallen. Manche Spar- und Darlehnskasse hat drei- bis viermal soviel Sparkonten, als die Zahl ihrer Mitglieder betrug. Dies war doch nur dadurch möglich, daß nicht nur die Mitglieder selbst, sondern in erster Linie die nächsten Angehörigen und auch die Dienstboten über Sparkonten verfügten. Es waren nicht gerade immer große Konten, und doch brachte die Anzahl eine große Summe zusammen. Hier ist auch heute der Hebel anzusetzen. Die früher beliebten Schulsparkassen und die Heimsparkassen müssen neu erstehen. Das Kind muß wieder lernen, jeden Groschen, den es geschenkt erhält, in die Sparbüchse zu tun. Gerade auf dem Lande werden vielfach von den Kindern Tauben und Kaninchen gehalten, wodurch sie manches Stück Geld verdienen. Auch dieses gehört in die Sparbüchse. Ist der Anfang getan, so wird sich Gelegenheit genug bieten, um den Eifer im Sparen weiter anzufachen. Aus den früheren Konten können wir feststellen, daß die Sparkonten der Kinder nicht immer zu den kleinsten gehören. Sie haben nicht selten, wenn das Kind die Schule verließ, mehr als 1000 Mark betragen. Die traurige Tatsache, daß die alten Spargelder durch die Entwertung verloren gegangen sind, darf uns nicht abhalten, die hohe sittliche Idee, die im Sparen liegt, wachzurufen.

Ein weiterer Weg zur Hebung des Sparsinns ist dadurch gegeben, daß versucht wird, auch die Lohngelder der Knechte und Mägde auf ein Sparkonto oder ein Konto in laufender Rechnung gutzubringen. Gewiß haben auch die Dienstboten genug persönliche Ausgaben, die ihnen kaum ein Sparen ermöglichen. Sie haben aber nicht zu den verschiedensten Terminen Steuern zu leisten, und wenn sie Geld gebrauchen, steht es jederzeit wieder zur Verfügung. Es ist Aufgabe des Bauern, seine Dienstboten auf diesen Weg hinzuweisen. Wenn der Erfolg auch nicht immer groß sein wird, so ist doch jede Mark für die Wirtschaft wertvoll. Eine ähnliche Einrichtung — jedenfalls dem Sinne nach — bestand schon vielfach in der Entwertungszeit, als die Löhne in natura gezahlt wurden. Mancher Landwirt stellte es seinem Knecht frei, seine ihm zustehende Anzahl Zentner Korn anzufordern, wenn er Bedarf dafür hatte.

Die Landwirtschaft ist sehr kapitalbedürftig. Sie hat alle Ursache, jede Kapitalbildung zu fördern. Darum sollte jede Spar- und Darlehnskasse einen Ehrgeiz darin sehen, wieder an erster Stelle zu stehen. Wer aber schon Erfahrung gesammelt hat, teile sie zur Nachahmung durch die genossenschaftlichen Mitteilungen mit.

26 Kartoffeln. 26

Das Vorkommen des Kartoffelkrebses in Polen.

Wiederholt an uns gestellte Fragen veranlassen uns über die Frage des Auftretens des Kartoffelkrebses in Polen einige Mitteilungen zu machen.

Diese Mitteilungen dürften insofern von Interesse sein, da Saatkartoffeln in großen Mengen nach dem Auslande verschickt werden.

In Polen ist der Kartoffelkrebs ganz selten aufgetreten. Er wurde in Posen im Jahre 1918 im Kreise Kolmar festgestellt. Von den Behörden, insbesondere der Abteilung für Pflanzenschutz des früheren Kaiser Wilhelm-Instituts in Bromberg wurden energische Maßnahmen eingeleitet, so daß es gelang, die Krankheit zu beseitigen. Sie ist seitdem wieder nicht aufgetreten. Die Felder werden nach wie vor genau beobachtet.

Ein zweiter Platz ist vor einigen Jahren in der Nähe von Lissa festgestellt worden, aber auch dieser Krankheitsherd konnte lokalisiert werden. Die Fläche ist mit Luzerne eingesät und eingezäunt. In Polnisch Oberschlesien trat im Jahre 1919 der Kartoffelkrebs auf einem Gute auf, wurde aber seitdem nicht mehr beobachtet.

Ferner stellten wir noch fest, daß 1908 in einer Lieferung Speisekartoffeln, die sich nach Angaben des Händlers, der diesen Posten vertrieben hat, aus mehreren einzelnen Posten zusammensetzte, eine krebskranke Knolle gefunden wurde.

Aus diesen Feststellungen ist zu ersehen, daß Kartoffelkrebs in Polen also keine Rolle spielt im Gegensatz zu anderen Gegenden.

Auch wird bei der Einfuhr von Kartoffeln aus dem Auslande stets verlangt, daß der Sendung eine amtliche Bescheinigung beigefügt wird, nach welcher die betr. Sendung frei von Kartoffelkrebs und anderen Krankheiten ist.

Dr. Wagner.

29 Landwirtschaft. 29

Beitrag zur Landwirtschaftskammer.

Laut Bekanntmachung des Landwirtschafts-Ministeriums im Monitor Polski Nr. 17 vom 22. Januar 1925 ist der Beitrag zur Landwirtschaftskammer für Posen (Großpolen) für 1925 festgesetzt auf: 2,9 % vom Katasterreinertrage, ausgedrückt in zł nach dem Verhältnis 81 Pfennig gleich 1 zł.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Prag.

Der landwirtschaftliche Zentralverband der tschecho-slowakischen Republik veranstaltet in der Zeit vom 15. bis 31. Mai in Prag eine gesamt-staatliche landwirtschaftliche Ausstellung. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Ausstellung werden spezielle Ausstellungen stattfinden, wie:

1. Eine internationale Ausstellung landwirtschaftlicher Zeitschriften. 2. Eine Fischereiausstellung. 3. Eine geologische Ausstellung. 4. Eine Hundeausstellung aller Rassen, veranstaltet durch den tschechoslowakischen Jägerbund in Prag. 5. Eine Geflügel-, Tauben- und Kaninchenausstellung.

In der Zeit der Ausstellungen werden zahlreiche Zusammenkünfte von landwirtschaftlichen Zentralorganisationen, Ausflüge in die Musterwirtschaften und landwirtschaftlich-industrielle Unternehmen stattfinden.

Da wir damit rechnen, daß die Ausstellung die landwirtschaftlichen Kreise unserer Provinz interessiert, veranstalten wir unter Mitwirkung des Tschecho-Slowakischen Konsulats eine Fahrt zu jener Ausstellung, worüber wir noch später berichten werden.

Großpolnische Landwirtschaftskammer.

30 Marktberichte. 30

Marktbericht der Landwirtschaftlichen Hauptgesellschaft,
Tow. z ogr. odp. zu Poznań, vom 11. Februar 1925.

Fabrikkartoffeln: Die Nachfrage aus Deutschland hat ganz nachgelassen und ist das Geschäft für Deutschland im Moment als erledigt zu betrachten, da die Fabriken ihren Betrieb geschlossen haben, um ihre Rohprodukte aufzuarbeiten. Fabrikkartoffeln sind hier im Lande noch unterzubringen und zahlen wir für 17% Kartoffeln je nach Lage der Station 5,— bis 5,20 zł per 100 kg.

Flachsstroh: Die Preise haben sich gebessert. Es werden heute für kleinere Quantitäten frei Speicher folgende Preise gezahlt:

Unter 50 cm lang 10,— zł
von 50/65 cm lang 14,— zł
über 65 cm lang 16,— zł per 100 kg,

Für Flachsstroh über 60 cm lang in Wagenladungen von 120 bis 160 Ztr. pro Waggon wird je nach Lage der Station ein Preis von 17—20 zł per 100 kg gezahlt. — Desgleichen haben wir Nachfrage nach Hanfstroh und bitten wir auch hierin um gefl. Angebot.

Getreide: Am Getreidemarkt war in den letzten Tagen ruhiges Geschäft. Roggen ist bei einem Notierungspreise von 33,50 Złoty stehen geblieben. Die Mühlen klagen über schlechten Mehlabsatz und nehmen Ware nur in geringen Mengen auf. Weizen liegt unverändert ruhig. Gute Partien finden noch zu besseren Preisen Absatz. Gerste ist wenig beachtet. Nur ganz erstklassige Qualitäten sind vorteilhaft abzusetzen. Hafer, für den in letzten Tagen sehr starke Nachfrage bestand, mußte im Preise nachgeben, da große Mengen aus dem Auslande, speziell Deutschland, importiert wurden zu billigeren Preisen. Die Militärbehörden scheinen ihren Bedarf gedeckt zu haben. Auch die Nachfrage nach Saatware aus Kongreßpolen und Galizien hat nachgelassen.

Hülsenfrüchte: Das Angebot in gelben und blauen Lupinen ist klein. Das Ausland ist mit den Preisen zurückgegangen und will nur billig kaufen. Aus diesem Grunde geben die Produzenten vorläufig Lupinen nicht ab. In Viktoriaerbsen ist fast gar kein Geschäft, weil zu den augenblicklich gezahlten Preisen Ware nicht zu beschaffen ist. Felderbsen kommen nicht an den Markt, da diese des niedrigen Preises wegen im eigenen landwirtschftlichen Betriebe verfüttert werden. Dieses gilt auch für Wicken und Peluschken.

Kartoffelflocken: Hierin haben die Preise etwas nachgelassen, jedoch sind noch solche von 23,— bis 23,50 zł per 100 kg je nach Lage der Station zu erzielen.

Saatkartoffeln: Das Angebot hierin ist stärker als die Nachfrage Vereinzelt ist es zu Abschlüssen gekommen, jedoch sind die Käufer infolge des Geldmangels sehr zurückhaltend, da man sich über die Preisentwickelung noch nicht ganz im Klaren ist.

Speisekartoffeln: Wir haben Anfragen nach Deodara, Parnassia, Uptodate, frühe Rose und Odenwälder blaue in 1½ Zoll Sortierung und bitten um gefl. Angebot. Der Preis bewegt sich für Deodara und Parnassia um 5,50 bis 6,50 zł, für Uptodate und Odenwälder blaue 5,75 bis 6,75 zł, für frühe Rose 6,50 bis 7,50 zł per 100 kg je nach Lage der Station.

Sämereien: Das Saatengeschäft setzt ein. Nachfrage besteht z. Zt. nach gutem Rotklee. Die an den Markt kommenden Partien lassen in Qualität zu wünschen übrig, da sie fast alle verregnet sind. Schwedenklee in schöner Qualität wird angeboten. Derselbe ist jedoch schwer abzusetzen, da nach dem Auslande unsere Preise nicht rentieren. In Seradella liegt das Geschäft ruhig. Das Ausland kauft nur doppeltgereinigte helle Ware zu mäßigen Preisen.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 6. Februar 1925.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 37 Rinder, 555 Schweine, 60 Kälber, 47 Schafe, zusammen 699 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht:

Kälber: c) mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 86—90, d) weniger gemästete Kälber und gute Säuger 74—76, e) minderwertige Säuger 60—64.

Schweine: b) vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 126, c) vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 121, d) vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 114—116, e) fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 104—108.

Marktverlauf: ruhig.

Mittwoch, den 11. Februar 1925.

Es wurden aufgetrieben: 736 Rinder, 2294 Schweine, 397 Kälber, 694 Schafe; zusammen 4121 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilo Lebendgewicht in zł:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 78—80, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 64, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 50 bis 52. Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 70—72, vollfleischige jüngere 58—60, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—46. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtwert bis 7 Jahre 78—80, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 64—66, mäßig genährte Kühe und Färsen 40—46.

Kälber: beste, gemästete Kälber 100—104, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 86—90, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 74—76, minderwertige Säuger 60—68.

Schafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 58—60, mäßig genährte Hammel und Schafe 48—52, minderwertige Lämmer und Schafe 38.

Schweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kilogramm Lebendgewicht 120—121, vollfleischige von 100 bis 120 Kilogr. Lebendgewicht 114—116, vollfleischige von 80 bis 100 Kilogr. Lebendgewicht 108, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogramm 100, Sauen und späte Kastrate 90—110.

Marktverlauf ruhig. Markt in Rindern und Schweinen nicht ausverkauft.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 11. Februar 1925.

(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.)

(Ohne Gewähr.)

Weizen	37.00—39.00	Hafer (Umsatz 45 To.) (Transaktionspreis.)	30.50
Roggen	32.50—33.50	Seradella (neue) . .	14.00—16.00
Weizenmehl . . . . (65 % inkl. Säcke)	55.00—58.00	Blaue Lupinen . . .	10.50—12.50
Roggenmehl I. Sorte (70 % inkl. Säcke)	45.00—47.00	Gelbe Lupinen . . .	14.00—16.00
Roggenmehl II. Sorte (65 % inkl. Säcke)	50.00	Klee, roter . . .	160.00—230.00
		„ schwedischer .	100.00—130.00
		„ gelber . . .	50.00— 65.00
Braugerste	26.50—28.50	„ weißer . . .	200.00—250.00
Felderbsen	22.00—25.00	„ ungereinigter	20.00— 27.00
Viktoriaerbsen . . .	30.00—34.00	**Stroh** lose	1.80—2.00
Fabrikkartoffeln . .	5.00	**Stroh gepreßt**	3.00—3.10
Kartoffelflocken . .	22.50—23.50	**Heu** lose	4.60—5.60
Roggenkleie . . .	21.00	**Heu gepreßt**	7.20—8.20

Kartoffeln an den Grenzstationen und Viktoriaerbsen in ausgewählten Sorten über Notierungen. Tendenz: ruhig bei verringerter Nachfrage.

Kleinverkaufspreise für Fische.

Karpfen für das kg . . . . 3.60 zł
Schleie „ „ „ . . . . 3.60 „
Hechte „ „ „ . . . . 3.20 „
Zander „ „ „ . . . . 4.— „

Die Großhandelspreise haben wir leider nicht erfahren können.

Die Schriftleitung.

31 Maschinenwesen. 31

Maschinen rechtzeitig bestellen!

Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse haben es mit sich gebracht, daß im Herbst eine große Anzahl Maschinenbestellungen auf das Frühjahr 1925 verschoben werden mußten. Infolgedessen kann ziemlich sicher damit gerechnet werden, daß sich das Frühjahrsgeschäft in Maschinen entsprechend beleben wird, wenn sich die Verhältnisse bis dahin nicht ungünstiger gestalten. Es ist nun aber eine alte Erfahrung, daß viele Landwirte die Gewohnheit haben, ihre Maschinenbestellungen erst im letzten Augenblick, und zwar meistens kurz vor der eigentlichen Bedarfszeit vorzunehmen. Wir machen darauf aufmerksam, daß dies in der jetzigen Zeit unter Umständen sehr zum Nachteil der Herren Landwirte ausfallen kann, denn auch die Maschinenlieferanten sind von den ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen in Mitleidenschaft gezogen worden und können in der Jetztzeit bei weitem nicht mehr so große Lagervorräte halten, als früher. Die meisten Firmen werden gewiß bereit sein, schon jetzt Aufträge für das Frühjahrsgeschäft fest in Nota zu nehmen. Auf diese Weise hat der Landwirt die Garantie, seine Ware rechtzeitig zu bekommen und der Lieferant kann sich eindecken und dafür Sorge tragen, daß seine Stammkundschaft nicht in Verlegenheit kommt. Man überlege also beizeiten, was gebraucht wird. Besonders die Artikel, die bereits im zeitigen Frühjahr Verwendung finden, wie: Wiesenkulturgeräte, Wieseneggen, Ackerschleifen, Bodenbearbeitungsgeräte, sowie schließlich Düngerstreuer und Drill-

maschinen können getrost schon im Februar bestellt werden, da ja pekuniäre Nachteile hierdurch nicht entstehen. Von großem Vorteil wäre es natürlich, wenn die Herren Vorstände unserer Genossenschaften Sammelaufträge annehmen würden.

Rationelle Bodenbearbeitung mit Maschinen.

Von Ing. agr. Karzel.

(IV. Fortsetzung und Schluß)

Die Elektropflüge. Als dritte Kraftquelle bei den Maschinenpflügen wäre noch die elektrische Energie zu erwähnen. Da jedoch die elektrische Kraft an gewisse Vorbedingungen geknüpft ist, haben diese Pflüge nicht jene Verbreitung gefunden, wie die Motor- und Dampfpflüge. Die Elektropflüge erhalten den Strom gewöhnlich aus den Leitungsnetzen der Überlandzentrale und müssen dann mit einem fahrbaren Transformator ausgerüstet werden. Sie arbeiten ebenso wie die Dampfpflüge nach dem Ein- und Zweimaschinensystem. Während man aber bei den Dampfpflügen hauptsächlich das Zweimaschinensystem anwendet, zieht man bei den Elektropflügen meist das Einmaschinensystem vor, da es billiger in der Anschaffung ist, weniger Leute zur Bedienung braucht und nicht soviel feste Leitungen erfordert wie das Zweimaschinensystem, die bei der Ackerbestellung und beim Abernten der Felder zuweilen störend wirken. Die vollständige Ausrüstung setzt sich zusammen aus: Windenwagen, Ankerwagen, Pflugseil, Ackergerät, Transformatorwagen und Leitungskabel. Der Windenwagen entspricht der Dampflokomobile beim Dampfpflug. Auf demselben ist der elektrische Motor mit den zugehörigen Schalt- und Sicherheitsapparaten untergebracht, sowie das ganze Getriebe und die Seiltrommel. Der Windenwagen arbeitet auf der einen Seite des Feldes, während ihm gegenüber in einer Entfernung bis zu 450 m der Ankerwagen aufgestellt wird. Von dem Windenwagen bis zum Ankerwagen und wieder zurück läuft das Pflugseil, an welchem der Kippkehrpflug oder ein anderes Arbeitsgerät befestigt ist. Der Wagen ist für einen Seilzug von 4000 kg berechnet. Seine breiten Räder gewährleisten ihm die notwendige Standfestigkeit. Hat der Wagen keine Seitenverkleidung, so muß ein regensicherer gekapselter Motor eingebaut sein. Es werden meist Motoren mit einer Dauerleistung von 60—90 PS. verwendet. Von der Motorwelle aus wird die Energie mittels eines Riemens auf das Getriebe übertragen, das entweder, je nach der Arbeitsleistung, die man verrichten will, auf die Seilwindetrommel oder auf die Hinterräder des Wagens geschaltet werden kann. Jedes Hinterrad läßt sich einzeln antreiben, wodurch es ermöglicht wird, den Windenwagen in engen Kurven zu fahren, ohne daß sich die Räder in den Boden einwühlen. Durch eine umschaltbare Doppelräderübersetzung lassen sich ohne Auswechslung von Getriebeteilen zwei verschiedene Geschwindigkeiten für das Arbeitsgerät und den Windenwagen einstellen. Der Ankerwagen wird in seiner Fahrrichtung in einer Entfernung von 130 bis 150 m an einem besonderen Stahlseil verankert. Die Verankerung dient dazu, den Wagen jedesmal dann, wenn das Arbeitsgerät nach dem Windenwagen hingezogen wird, um die doppelte Arbeitsbreite vorzurücken. Diese Bewegung erfolgt selbsttätig durch Aufwickeln des Verankerungsseiles auf eine Trommel. An Stelle des Ankerwagens tritt beim Zweimaschinensystem ein zweiter Windenwagen. Ferner sind beim Zweimaschinensystem beim direkten Anschluß an eine Hochspannleitung zwei fahrbare Transformatoren erforderlich. Das Zweimaschinensystem ist leistungsfähiger und empfiehlt sich auf lockerem Boden, da dieser dem Ankerwagen nicht genügend Halt bietet, oder wenn der Boden so hart und fest ist, daß die Ankerscheiben nicht eindringen können. Elektro-Pflüge werden von der Firma Siemens-Schuckert-Werke, Berlin SW., und den Lahmeyer-Werken in Frankfurt a. M. gebaut. Die neueren Konstruktionen schalten die Windtrommeln beim Anprallen an Steine selbsttätig aus. Das Einmaschinensystem wird wegen billigerer Leistung meist bevorzugt.

Die Elektro-Pflüge sind meist teurer in der Anschaffung als die Motor-Pflüge, besonders wenn längere Feldleitungen nötig sind. Wie weit sie sich bei der Arbeit rentieren, darüber entscheidet meist der Strompreis. Man rechnet etwa 75 Kilowattstunden je Hektar auf 25 cm Tiefe, bei Tiefpflügen sind 90 Kilowattstunden je Hektar erforderlich. Die Leistung beträgt bei flacher Furche bis 1 Hektar, bei mitteltiefer 0,5 und bei tiefer 0,4 Hektar stündlich.

Die Bodenbearbeitungsmaschinen haben sich bis jetzt nicht in dem Maße durchsetzen können, wie es eigentlich zweckmäßig wäre. Die Gründe sind verschiedener Art, die Maschinen müssen zunächst den gegebenen Verhältnissen angepaßt werden. Die wechselnden Anforderungen, die man an sie stellt, haben zu dieser Vielgestaltigkeit geführt. Wir müssen daher zunächst eine Auswahl treffen, welche Form und Arbeitsweise, sowie Betriebskraft sich auf unserer Scholle am besten bewähren wird. Die Vorteile des Kraftpfluges beruhen zunächst in der schnellen Bewegung des Gerätes, der Boden wird lockerer und höher aufgeworfen, stärker durchlüftet und von Steinen gereinigt. Das Unterpflügen langen Stalldüngers ist allerdings infolge der größeren Geschwindigkeit als bei den Gespannpflügen erschwert. Ihre Rentabilität hängt weiter von der Ausnutzungszeit ab. Manche Unternehmen arbeiten daher auch in der Nacht, indem sie mit Acethylenscheinwerfern die Arbeitsstätte beleuchten oder die Nacht wenigstens zum Transport heranziehen. Je vielseitiger die Kraftpflüge sind, umso mehr können sie die tierische Kraft ersetzen. Die Abschaffung der letzteren kann im stärkeren Umfange durchgeführt werden, wenn in einem Betriebe auch eine Feldbahn angelegt wird, um die Entfernung zum Düngerfahren, zu den Feldscheunen und Mieten abzukürzen. Infolge ihrer größeren Leistungsfähigkeit gestatten die Motor-Pflüge eine raschere Durchführung der Feldbestellung und verlängern die Wachstumsperiode unserer Kulturpflanzen.

Zum Schluß wollen wir noch kurz die Vor- und Nachteile der einzelnen Motortypen zusammenfassen. Die Dampfpflüge sind das Ackergerät des Großgrundbesitzers, sie arbeiten meist mit einem Seilpflug. Die Vorteile der letzteren liegen darin, daß sie proportional das Doppelte von den Tragpflügen oder Schleppern mit einer Pferdekraft leisten, da sie ihre ganze Kraft zur Fortbewegung des Kippfluges ausnützen. Die Seilpflüge gleiten und kneten nicht den schweren Boden, da sie über leichte Feldstellen schnell hinweggehen, ohne einzusinken, den Boden eben ohne ausgepflügte Furchen ackern und eine tiefe Furche auch auf Lehm beim regnerischen Wetter gestatten. Sie haben den Nachteil der geringen Wendigkeit, gestatten nicht das Schälen zwischen der Hocke und erfordern große, möglichst ebene Schläge.

Die vielseitigste Verwendbarkeit der Schlepper ermöglicht es, daß sie nicht nur zur Bodenbearbeitung, sondern auch als Lastenzieher und zum Antrieb verschiedener Maschinen in der Wirtschaft verwendet werden können. Sie haben jedoch den Nachteil, daß sie den Boden pressen, auf Lehmboden bei feuchtem Wetter leicht gleiten und einen Teil der Kraft zur eigenen Fortbewegung verbrauchen. Sie eignen sich daher am besten für mittlere Betriebe, zu leichterer Arbeit, auf Mittel- und Sandböden.

Die Nachteile der Schlepper kommen auch bei den Tragpflügen zur Geltung. Die Tragpflüge sind auch als Schlepper zur Not brauchbar, sind jedoch in erster Linie für die Pflugarbeit bestimmt. Sie sind eine Maschine der mittleren und leichten, nicht zu steinigen Böden in ebener Lage. Ihre Vorteile liegen in der großen Wendigkeit, die auch die Bearbeitung kleinerer und unregelmäßiger Flächen gestattet.

Die Raupenschlepper kommen für hügelige Landschaften, für Böden mit weichem Untergrund in Frage, haben den Vorteil gegenüber den Schleppern und Tragpflügen, daß sie einen sehr geringen Druck auf den Boden ausüben, während die Bodenfräser eine besondere Type

darstellen und vor allem auf Hoch- und Niedermooren heimisch geworden sind.

Neben der Berücksichtigung all dieser Momente müssen auch stets die Rentabilität oder die Kosten einer Pferdekraft im Auge behalten werden. Es geht daher das Bestreben der Maschinenfabrikanten dahin, Motoren für die billigsten Brennstoffe zu bauen, sowie die Bauart derselben zu vereinfachen. Bei der Berechnung der Krafteinheit müssen daher folgende Faktoren Berücksichtigung finden: 1. Anschaffungspreis der Maschine, 2. jährliche Arbeitstage, 3. Haltungskosten und 4. Betriebskosten.

Ob und wieweit sich eine Maschine rentiert, hängt zum großen Teil auch vom Betriebsleiter ab. Die Maschine muß nach Verrichtung ihrer Arbeit unter einem Dach aufbewahrt werden, sie muß ferner vor der Einstellung für die Überwinterung einer gründlichen Reinigung und fachmännischen Instandsetzung unterzogen werden, die Ersatzteile müssen zur rechten Zeit beschafft werden. Der Betriebsleiter muß unbedingt auch darauf achten, daß nur gut ausgebildete Arbeiter mit der Führung und Instandhaltung der Maschine betraut werden. In Posen besteht eine Schule, welche Kurse zwecks Kennenlernens der verschiedenen Motorpflugtypen extra für Besitzer und Motorführer veranstaltet.

Bei Berücksichtigung all dieser Momente müßte sich unbedingt eine Pferdekraft, die auf maschinellem Wege gewonnen wird, billiger stellen als eine tierische, da die Energiequellen, wie Kohle, Holz, Torf, Rohöl usw., entschieden billiger sind als die aus den Tieren und Menschen erst durch Umsatz von bedeutend teueren Nahrungsmitteln gewonnenen Energien.

32 Molkereiwesen. 32

Organisation aller Milchproduzenten und -Interessenten.

Am 20. Januar 1925 fand eine Versammlung von Milchproduzenten und Vertretern der Molkereien in der Landwirtschaftskammer statt. Zweck der Versammlung war, alle Milchproduzenten und sonstigen Interessenten auf verschiedene Mängel auf dem Gebiete der Milchwirtschaft und Milchverwertung aufmerksam zu machen. Es wurde weiter erwogen, welche Maßnahmen getroffen werden müßten, um alle diese Unzukömmlichkeiten aus dem Wege zu schaffen und vor allem bessere Absatzmöglichkeiten für die Milch und ihre Produkte zu schaffen. Die Milchproduktion steigert sich und es besteht die Gefahr, daß die Milchproduzenten in den Sommermonaten ihre Milch nicht rentabel werden absetzen können, wenn sie nicht rechtzeitig nach Mitteln und Wegen sinnen, um einem übermäßig starken Preissturz, der nicht mehr die Produktionskosten deckt, oder einer Absatzstockung vorzubeugen.

Wenn auch von einer Ueberproduktion an Milch im Vergleich zu den Vorkriegszeiten nicht gesprochen werden kann, so ist der Milchverbrauch doch sehr stark gefallen. Außerdem haben unsere Milchproduzenten und Molkereien einen harten Kampf mit ausländischen Milchprodukten zu führen, die in großen Mengen nach Polen eingeführt werden. Ein gemeinsames Vorgehen aller Interessenten kann nur zum Ziele führen. Man beabsichtigt daher, alle Interessenten zu organisieren und Unterlagen zu schaffen, um alle Hemmnisse der Milchproduktion zu beseitigen und Mißstände zu beheben, um die Milchproduktion und Milchproduktenerzeugung nicht zu lähmen, sondern zu fördern.

Für den 29 Januar wurde eine Sonderkommission von der Landwirtschaftskammer einberufen die sich mit dieser Frage weiter befaßte und eine achtgliedrige Kommission aus ihrer Mitte wählte, welche die Statuten ausarbeiten soll. Diese Kommission setzt sich zusammen aus Vertretern der Milchproduzenten, der Molkereigenossenschaften, Molkereibesitzern und Molkereileitern.

Wir möchten einige Punkte, die in dieser Sitzung zur Sprache kamen, hier kurz streifen. Von einer Ueberproduktion an Milch in der Provinz Posen kann noch nicht gesprochen werden. Der geringe Absatz an Milch ist einerseits auf Geldmangel zurückzuführen, andererseits auch darauf, daß die Milch nicht den Anforderungen der Konsumenten entspricht. Es muß daher darauf gedrungen werden, dem unreellen Handel das Handwerk zu legen und mehr Augenmerk auf die Appetitlichkeit und Sauberkeit der Milch zu lenken. Auch die Eisenbahnverwaltung müßte entgegenkommender sein. Sehr schmerzlich wird es empfunden, daß wir so wenig Kühlwagons haben und daß wir keinen Zug haben, der am Abend nach Oberschlesien geht und die Milch mitnimmt. Auch sind die Tarifsätze für die Milch sehr hoch, so daß sich die Transportspesen pro 1 Liter Milch nach Oberschlesien auf 7 Groschen stellen.

Der Export von Milchprodukten aus Polen in andere Länder ist ziemlich erschwert. Zunächst müßte aber eine einheitliche Qualitätsware geschaffen werden, um den Anforderungen des Auslandes zu entsprechen. Wir müssen uns erst das Vertrauen des Auslandes gewinnen. Deutschland käme als Exportland im größeren Maßstabe weniger in Frage, weil es selbst viel Butter produziert und technisch gut ausgebildete Fabriken hat, welche billige Margarine erzeugen. Den englischen Markt hat Dänemark vollständig erfaßt. Es müßte daher an erster Stelle darauf gedrungen werden, den Innenmarkt zu beleben. Dies ist jedoch nur möglich durch eine gewisse Beeinflussung der Konsumenten und Produzenten. Die Konsumenten müßten über die Bekömmlichkeit und den Nährwert einer gesunden Milch belehrt werden, die Produzenten müßten mehr den Wünschen der Konsumenten entsprechen. Die nach Posen eingeführte Milch müßte einer sanitären Kontrolle unterliegen. Das beste Beispiel liefert uns Dänemark, wo jedermann so viel Pflichtbewußtsein besitzt, daß es dort niemand wagen wird, die Milch zu fälschen. Es müßte auch für eine bessere Verteilung gesorgt werden, da einzelne Gegenden und auch Stadtteile von der Milch und ihren Produkten überschwemmt sind, andere wiederum Mangel haben. Es müßte eine Einigung zwischen allen Milchproduzenten und eine solche zwischen den privaten und genossenschaftlichen Molkereien geschaffen werden. Für diese Organisation kämen zur Zeit nur alle Interessenten von Westpolen in Frage. Von der Zentrale müßten allgemeine Direktiven, die jeden einzelnen Interessenten verpflichten, ausgegeben werden. So eine Organisation könnte auch einen Druck auf die Regierung ausüben zwecks Einführung von Zöllen auf die Milchprodukte und zwecks Erlangung von Subventionen. Sie könnte durch Aufklärung der Oeffentlichkeit zur Vergrößerung des Verbrauchs beitragen. Schließlich könnte sie Ausstellungen von Milcherzeugnissen veranstalten.

Es wurde weiter die Frage und Art des Großhandels mit Butter- und Eiweißprodukten in Erwägung gezogen. (Kommissionshandel oder selbständiges Handelsunternehmen). Endlich müßte auch die fachwissenschaftliche Seite berücksichtigt werden. Zweckmäßig wäre, ein milchwirtschaftliches Institut zu gründen, welches mit Ratschlägen bei der Vereinheitlichung der Technik in der Milchwirtschaft und im Molkereiwesen allen Beteiligten zur Seite stehen könnte. Auch das Molkereibildungswesen müßte mehr ausgebaut werden durch Gründung von Schulen, Abhaltung von Kursen und Vorträgen für Molkereibeamten und Veranstaltung von Ausstellungen für Butter und Käse.

Nach der Ausarbeitung der Statuten durch die hier schon erwähnte Kommission wird eine allgemeine Versammlung der Milchproduzenten und Molkereien stattfinden, der dann die Statuten zur Genehmigung vorgelegt werden.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.
Ackerbau-Abteilung.

34 Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer. 34

Wirksame Blutlausbekämpfung.

In der letzten Nummer des Zentralwochenblatts wurde eine Polizeiverordnung über Bekämpfung von Blutläusen veröffentlicht. In Anschluß hieran möchten wir auf die Blutlaus-

Bekämpfungsmittel „Depon" und „Ustin" hinweisen, mit denen bisher ausgezeichnete Erfolge erzielt wurden. Depon u. Ustin zerstört die Wachswolle augenblicklich, läßt deshalb die wirksame Lösung sofort auf die Blutlaus eindringen und vernichtet diese auch in den tiefsten Rissen und Spalten. Unter dem Einfluß dieses Mittels, das auch bei stärkstem Regen monatelang haften bleibt, verheilen die Krebswunden sehr schnell. Diese Mittel werden im Winter unverdünnt, im Frühjahr und Sommer in Schmierseifenlösung verdünnt angewandt.

Die genannten Mittel können von der Posener Saatbaugesellschaft bezogen werden.

36 Rindvieh. 36

Große Zuchtvieh-Auktion in Insterburg.

Eine große Zuchtviehauktion, beschickt mit 250 tragenden Sterken und jungen Kühen, sowie 50 sprungfähigen Herdbuchbullen findet am 24. Februar d. Js in Insterburg statt. Veranstaltet wird diese Versteigerung von dem Herdbuchverein für das schwarzweiße Tieflandrind in Ostpreußen in seiner Insterburger Auktionshalle. Der große Auftrieb und die mäßigen Preise in Insterburg garantieren einen preiswerten Einkauf, kosteten doch auf der letzten Auktion ein Drittel der Sterken unter 600 Mk., während die Kühe zum äußerst niedrigen Durchschnittspreise von 543 Mk. verkauft wurden. Der Auktionskatalog kann vom 13. Februar ab gegen Einsendung von 1.00 Mk. bezogen werden durch die Geschäftsstelle, Insterburg, Wilhelmstr. 7.

39 Schafe und Wolle. 39

Von keinem „Schafe" haltenden Landwirt in Pommerellen und Posen zu übersehen.

Achtung! Hammel! Achtung!

In der augenblicklichen großen Notlage und bei dem allgemeinen landwirtschaftlichen Interesse, wie man seine „Hammel" zum Verkauf vorzubereiten hat und mit welchem Gewichte nur bestmöglichst verkaufen kann, darüber sich später gegenseitig die Erfahrungen auszutauschen und über die Umstellung, die zum Ziele führen soll, sich auszusprechen, ist vielleicht von einer gewissen und baldigen Wichtigkeit. Sollte diese vorläufige Anregung allgemeines Interesse hervorrufen, so wird gebeten, dem Unterzeichneten recht bald brieflich die genauen Adressen aufzugeben und sich mit mir in Verbindung zu setzen. Das Weitere wird zunächst durch die Vereinsblätter „Landbund in Toruń" und „Zentral-Wochenblatt" in Poznań bekannt gegeben werden, da bei der Wichtigkeit, die die Hammel- und größere Schaffleischverwertung erfordert, angenommen werden muß, daß eine schriftliche Korrespondenz die volle Klarstellung sicher und schnell genug allein nicht zu Ende bringen kann. Sollten meine Annahmen, sowohl dem Hammel als auch dessen Besitzer wirkliche Hilfe zu bringen, zutreffend sein, so ist dann an einem geeigneten Orte vor der Frühjahrsbestellung ein mündlicher und gründlicher Meinungsaustausch in Aussicht zu nehmen. Der Ort muß möglichst eine gute Lage und Verbindung besitzen, wozu sogleich Vorschläge erbeten werden.

Rittergutsbesitzer Schulemann,
Lisnowo zamek, powiat Grudziądz,
poczta Lisnowo, Pomorze.

44 Verbandsangelegenheiten. 44

Unterverbandstage.

Die beiden nächsten Unterverbandstage finden statt:

1. in Wągrówiec (Wongrowitz) am Dienstag, dem 17. Februar, nachmittags 2½ Uhr, bei Schostag,
2. in Września (Wreschen) am Donnerstag, dem 19. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale des Konsums Wreschen,
3. in Leszno (Lissa) am Freitag, dem 20. Februar, vormittags 11 Uhr, im evangel. Gemeindehaussaale in Lissa.

Tagesordnung: 1. Tagesfragen über das genossenschaftliche Geldgeschäft; 2. Tagesfragen über das genossenschaftliche Warengeschäft; 3. Wahl des Unterverbandsdirektors; 4. Verschiedenes.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1924

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		4 329 018 000
Forderungen in laufender Rechnung		2 629 962 000
Beteiligung bei der Gen.-Bank		2 430 000
„ „ and. Unternehmungen		3 750
Grundstücke		58 800
Mobilien		1 800 000
Vieh-Bestand		1 742 400 000
Summe der Aktiva		8 705 672 550
Passiva:		
Geschäftsguthaben	657 335 690	
Reservefonds	943 965	
Einlagen in lfd. Rechnung	5 270 022 000	
Betriebsrücklage	261 340	
Amortisation	28 044	5 928 591 039
Mithin Gewinn		2 777 081 511

Mitgliederzahl am 1. Juli 1923: 818 Zugang: 9. Abgang: 165 Mitgliederzahl am 30. Juni 1924: 662. (75

Viehverwertungs-Genossenschaft Gniezno
sp. z ogr. odp.
Der Vorstand: Klinkfiek. Unkrieg.

Bilanz am 30. Juni 1924.

Aktiva:		ℳ
Kassa-Konto		5 269 608 000,—
Konto-Korrent-Konto		30 760 794 000,—
Waren-Konto		2 366 000 000,—
D. v. Getreide-Konto		13 931 632 000,—
Effekten-Konto		1 372 634 529,60
Anteil-Konto Genossenschafts-Bank		2 968 001,—
„ „ Landw. Hauptgesellschaft		1,—
„ „ Vereinshaus Mogilno		1,—
Säcke-Konto		1,—
Inventar-Konto		1,—
Speichergrundstück-Konto		10 600,—
Wechsel-Konto		504 000 000,—
Summe der Aktiva		54 207 647 134,60
Passiva:	ℳ	
Konto-Korrent-Konto	29 653 920 000,—	
Reservefonds-Konto	20 995 868,—	
Delkrederefonds-Konto	21 081,20	
Geschäftsanteil-Konto	45 548 076,10	
Betriebsrücklage-Konto	10 363 106,—	
Speichergr.-Ern.-Konto	9 000 000 000,—	
Getreidenachzahlungs-Konto f. Nichtgenossen	9 295 650 000,—	48 026 498 131,60
Mithin Gewinn		6 181 149 003,—

Mitgliederzahl am 1. Juli 1923: 58. Zugang: 2. Abgang: —. Mitgliederzahl am 30. Juni 1924: 60. [77

Landw. Einkaufs- und Absatzverein Mogilno
sp. z ogr. odp.
Der Vorstand: Vogt. Weiß.

Bilanz am 30. Juni 1924.

Aktiva:		ℳ
Kassenbestand		55 000 248
Beteiligung bei der Gen.-Bank		610 000
Grundstücks-Konto		23 000
Maschinen-Konto		3
Summe der Aktiva		55 633 251
Passiva:	ℳ	
Geschäftsguthaben	356 100	
Reservefonds	1 980	
Rücklagefonds	520 016	
Schuld bei der Gen.-Bank	19 980 000	
Einlagen in laufender Rechnung	101 167	
Hypotheken-Konto	36 041	20 995 304
Mithin Gewinn		34 637 947

Mitgliederzahl am 1. Juli 1923: 31. Zugang: —. Abgang: 1. Mitgliederzahl am 30. Juni 1924: 30. [76

Landwirtschaftliche Verwertungsgenossenschaft Kobylica
Sp. z o. o.
Der Vorstand: Krause. Kegel.

Obwieszczenie.

Do rejestru spółdzielczego — Ein- und Verkaufsverein spółdz. z ogr. odp. w Gnieźnie — wpisano pod nr. 41 co następuje: Ze zarządu ustąpili: A. Härtel, H. Machner, B. Sauer, i W. Klinksiek a w ich miejsce do zarządu wybrani zostali Gottfried Harlos ze Strzyżewa-Smykowego, Emil Teichmann z Mnichowa, Jakób Müller z Mnichowa, Fryderyk Glasenapp z Gębarzewka. Uchwała walnego zgromadzenia znajduje się w aktach rejestrowych.

Gniezno, dnia 23. stycznia 1925 r.

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni wpisano dzisiaj pod nr. 96 przy spółdzielni: „Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Verbandes Deutscher Handwerker in Polen, spółdzielnia z ogr. odpowiedzialnością w Bydgoszczy", że wysokość udziału została podniesioną do 15 złotych. Dodatkowa odpowiedzialność wynosi za każdy udział 15 złotych oraz że w miejsce Artura Huch, wybrano do zarządu mistrza stolarskiego Ericha Menninga w Bydgoszczy.

Bydgoszcz, dnia 5. stycznia 1925. [49

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W rejestrze spółdzielni zapisano dziś przy Nr. 14: Firma brzmi teraz: Spar- und Darlehnskasse Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Skoki.

Przedmiotem spółdzielni jest uruchomienie Kasy Oszczędnościowo-pożyczkowej do uprawiania handlu pieniężnego i kredytowego dla popierania oszczędności.

Udział wynosi 100 000 mk. $1/_{10}$ udziału płatna zaraz lub w ratach miesięcznych.

Statut uzgodniono z nową ustawą dnia 28. grudnia 1922 r.

Ogłoszenie uskutecznia się w Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt w Poznaniu.

Zarząd składa się z 4 członków.

Do oświadczenia woli w imieniu spółdzielni potrzeba współdziałania przynajmniej dwóch członków zarządu, którzy pod firmą umieszczają swe podpisy.

Wągrowiec, dnia 28. stycznia 1925 r.

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielczym zapisano dzisiaj pod nr. 23. przy „Viehzucht- und Verwertungsgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht w Książu" w likwidacji że po ukończeniu likwidacji uprawnienie likwidatorów do zastępstwa wygasło i firma przestała istnieć.

Śrem, dnia 30. stycznia 1925. [89

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielczym pod nr. 25. „Spar- und Darlehnskassenverein, sp. z nieogr. odpow. w Brzyskorzystwie" wpisano dzisiaj:

§ 5 statutu zmieniono uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 1. listopada 1924 jak następuje:

Udział wynosi 50,— zł. Na udział należy natychmiast przy przyjęciu na członka wpłacić 10,— zł. Walne zgromadzenie ma w każdej chwili prawo zażądać częściowej lub całkowitej wpłaty reszty nawet wtedy, gdy to nie jest potrzebne dla pokrycia długów.

Żnin, dnia 14. stycznia 1925. [73

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielni pod nr. 16. zapisano dzisiaj przy firmie „Spar- und Darlehnskasse spółdzielni z nieograniczoną odpowiedzialnością w Ruchocinie," iż uchwałą walnego zebrania z dnia 16. marca 1924 podwyższono udział na sto złotych.

Witkowo, dnia 22. grudnia 1924. [87

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W naszym rejestrze spółdzielczym przy „Suszarnia Ziemniaków spółdz. zapisana z odp. ogr. w Janówcu" zapisano dzisiaj: Członek zarządu burmistrz W. Łuczak w Janówcu został uchwałą Rady Nadzorczej z dnia 30. maja 1924 odwołany.

Żnin, dnia 20. stycznia 1925. [72

Sąd Powiatowy.

Obwieszczenie.

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod nr. 14. wpisano dzisiaj przy firmie "Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Żabnie kolonji," iż uchwałą Walnego zgromadzenia z dnia 8. grudnia 1924 zmieniono § 5 statutu w tym kierunki, że udział wynosi 100 złotych, z których płaci członek natychmiast przy przyjęciu 10 złotych.

Śrem, dnia 30. stycznia 1925. [82

Sąd Powiatowy.



Nachruf!

Am Sonntag, dem 1. Februar, wurde

Herr Wilhelm Beyersdorf

aus **Pożanowo**

durch den Tod abberufen.

Der Verstorbene war lange Jahre ein treues Mitglied unserer Genossenschaft und wegen seiner großen Begabung und Hilfsbereitschaft sehr beliebt.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Brennerei-Molkerei- u. Mühlen-Genossenschaft Budziszewko.

J. A.: **Zimmermann.** (78

Wilhelm Stock,

Kulturtechnisches Büro,

Krotoszyn, ul. Kołłątaja 8, Tel. 105,

empfiehlt sich zur Ausführung von **Drainagen, Wiesenmeliorationen,** Ausbau und Regulierung von **Vorflutgräben, Aufstellung von Projekten** und Kostenanschlägen und Anlagen von **Fischteichen.** (64

Quellensucher

findet **jede Wasserader für Brunnen.**

Bedingungen: Forschungen bei negativem Erfolg kostenlos; bei positivem Erfolg persönliche Uebereinkunft nach Fertigstellung der Brunnen. (83

Zuschriften an

VIOLA in **Bąblin,**

powiat **Obornicki.**

Landwirte!

Empfehle mein grosses Lager in

Spirituosen u. Likören

von Bols, Baczewski, Hartwig Kantorowicz und **echt Danziger Liköre,** sowie **Weinbrand-Cognac** und **Czysta** zu sehr **billigen** Preisen.

Mitglieder des Bauernvereins erhalten auf Liköre und Cognac **10%,** auf Czysta **5% Rabatt** bei Abnahme von 5 Flaschen.

Zu Festlichkeiten empfehle noch mein grosses Lager in diversen **Weinen,** auch nehme Bestellungen a. **Torten** usw. entgeg.

Conditorei KERN

Nowy Tomyśl — Telephon 22.

Herdbuchverein für das schwarzweiße Tieflandrind in Ostpreußen.

52. Zuchtviehauktion mit Leistungsnachweis

am **24. Februar 1925** in **Insterburg,**

Viehauktionshalle, vorm. 9½ Uhr:

50 sprungfähige Herdbuchbullen,

250 tragende Sterken und junge Kühe. (80

Kataloge mit Leistungszahlen vom 13. Februar ab für 1 Mk. durch die Geschäftsstelle, **Insterburg, Wilhelmstr. 7.**

Verkauf nur gegen Barzahlung und bestätigte Reichsbankschecks.

E. Jentsch

Inhaber: **W. Jentsch**, *Dipl.-Ing.*

Teleph. Nr. 3085, Gegründet 1883 — **Poznań** — *ul. Franciszka Ratajczaka 20*

Technisches Bureau und Spezialgeschäft

für Projektierung und Ausführung von Wasserversorgungs-, Gas- u. Heizungsanlagen. (344

Achtung!



Klee-Siebe

Drahtgewebe für Reinigungsmaschinen, sämtliche Nummern stets auf Lager in der Siebfabrik nebst Schleifanstalt.

A. Pohl, Poznań,

Zamkowa 6 (fr. Schloss-Strasse).

Eingetragene DLG.-Hochzucht!

Um den verehrten Interessenten von

Original

Beselers Hafer Nr. II.

den Bezug zu erleichtern, habe ich eine

Vermehrungsstelle in Polen

in **Koerberrode b. Plesewo**

(Pomorze)

in der altbewährten Saatgutwirtschaft des Herrn **Dr. v. Koerber** eingerichtet.

Alle Aufträge bitte ich dorthin zu geben. (56

O. Beseler Nachf. A. Lohmann,

Klostergut Weende

b. Göttingen (Hannover).

Schutz-Marke

Runkel-Samen

Criewener

Gelbe Eckendorfer.

Möhrensamen:

Orig. weiß. Criewener, grünköpfige Riesen (abgerieben).

Wrukensamen:

Original weiße und gelbe Criewener.

(Pommersche Kannen ausverkauft).

Original

Criewener Sommergerste Nr. 403.

Original

Criewener Winterweizen Nr. 104.

Zu beziehen unmittelbar in **Criewen** oder durch die **Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p. zu Poznań,** Poznań O. I, ul. Wjazdowa 3.

von Arnim'sches Rittergut Criewen b. Schwedt (Oder).

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3. Verantwortl. Redakteur: Dr. Hermann Wagner in Poznań, Wjazdowa 3. Anzeigenannahme in Deutschland „Ala“ Berlin SW. 19, Krausenstr. 38/39. — Druck: Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. Poznań.